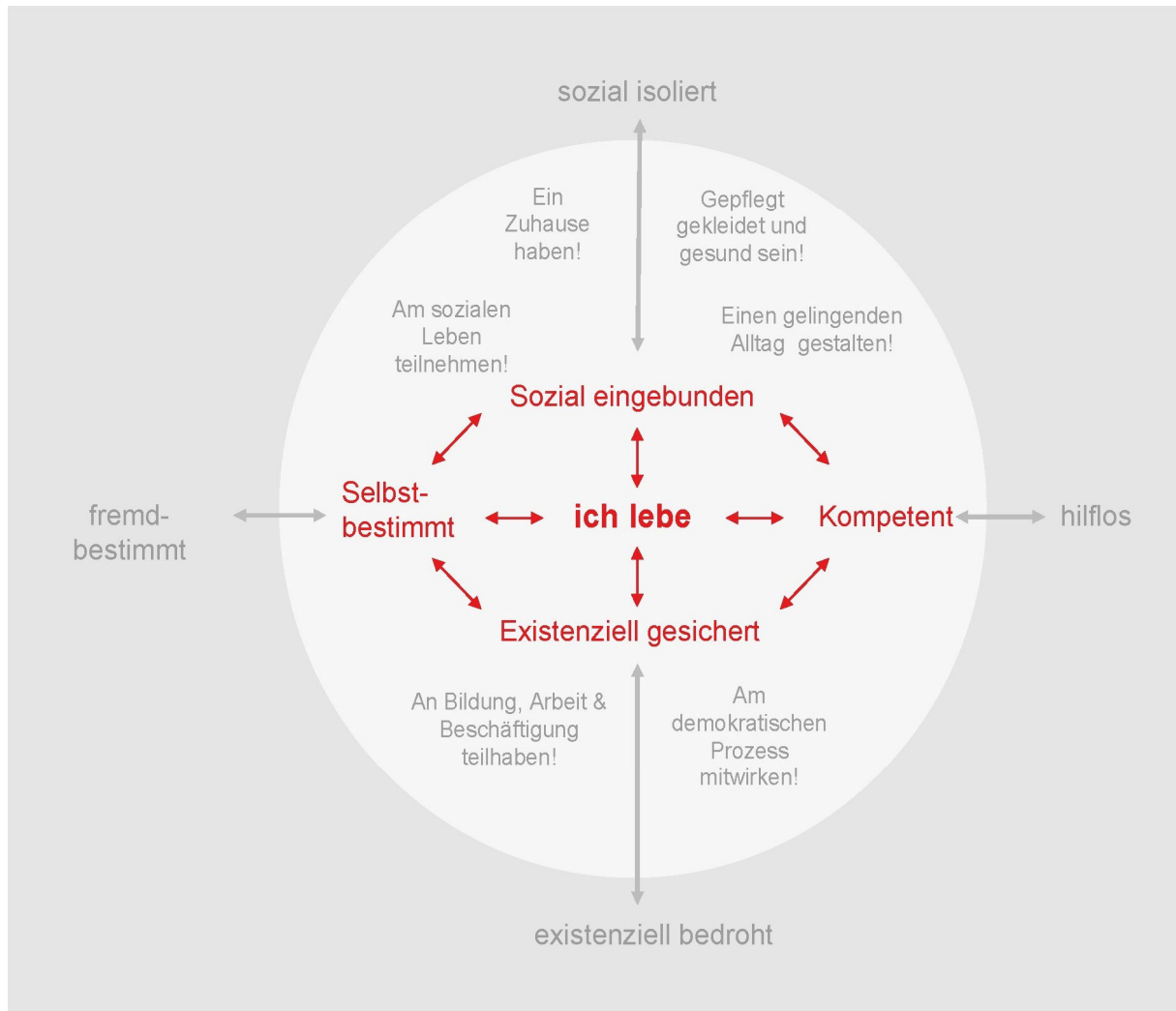


Sachbericht 2021

Für Menschen in Wohnungsnot



selbst · bestimmt · teilhaben
Für Menschen in Wohnungsnot



INHALT

Akzente	1
Ambulante Dienste	3
Straßensozialarbeit	3
Tagesaufenthalt in der City-Station	4
Notübernachtung	5
Fachberatung	8
Ambulante Wohnhilfe in Wohngemeinschaften	11
Ambulante Wohnhilfe - Wohnhaus Kaiserstraße	12
Betreutes Wohnen	15
Stationäre Hilfe nach § 67 SGB XII im Prälat-Schleich-Haus	18
Zielgruppe	18
Personalsituation	20
Vernetzung und Kooperation	20
Besondere inhaltliche Aspekte	20
Statistik	22
Ergebnisse der Hilfe	24
Schlüsse und Folgerungen für das Folgejahr	24
Aenne-Mangold-Haus	26
Zielgruppe	26
Personalsituation	27
Besondere inhaltliche Aspekte	27
Vernetzung und Kooperation	28
Statistik	29
Ergebnisse der Hilfe	30
Schlüsse und Folgerungen für das Folgejahr	30
Qualitätsnachweise	32
Stellenplan Ambulante Dienste	32
Qualitätsnachweis – Prälat-Schleich-Haus	33
Qualitätsnachweis – Aenne-Mangold-Haus	35

AKZENTE

Wohnungsnot

Die wachsende Wohnungsnot in Bonn erfüllt uns mit großer Sorge.

Zuletzt wurden in Bonn nahezu 2.000 wohnungslose Menschen gemeldet. Diese Zahl hat sich gegenüber 2011 fast verzehnfacht (vgl. Integrierte Wohnungsnotfall-Berichterstattung 2020 in Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen 2021).

Die Wohnungsbautätigkeit ist nicht ausreichend, um dem Bevölkerungswachstum mit genügend Wohnraum zu begegnen. Seit 2010 ist die Bevölkerung in Bonn um über 20.000 Einwohner angewachsen (vgl. Bundesstadt Bonn - Statistikstelle, 2021). Es herrscht nun ein eklatanter Mangel an Wohnraum.

Diese Entwicklung hat Auswirkungen auf die Stadtgesellschaft.

Wir sind davon überzeugt, dass sich die Menschenwürde ohne selbstbestimmte Teilhabe nicht entfalten kann, da Menschen auf das soziale Miteinander angewiesen sind. Selbstbestimmte Teilhabe kann sich ohne Chance auf menschenwürdiges Wohnen nicht realisieren.

Menschen in Wohnungsnot müssen diese Situation bewältigen. Sie müssen Kompensationsstrategien entwickeln, wie z.B. das Wohnen in Zwangsgemeinschaften oder in Behelfsunterkünften, Betteln und die Nutzung von Parallelsystemen zur Deckung der existenzsichernden Bedarfe, Entwicklung von alternativen Lebensentwürfen und Erklärungsmustern zur Stabilisierung des Selbstwertgefühls, Suchtmittelkonsum etc.

Diese Bewältigungsstrategien können die Ausgrenzung als auch den körperlichen, geistigen und seelischen Verfall häufig nicht aufhalten. Oft bestimmt das Gefühl von Ausweglosigkeit und Angst das Leben, was wiederum zu einer Verschlimmerung der Lebenssituation führt.

Eine Gesellschaft, in der immer mehr Menschen erleben, dass immer mehr Menschen sich in einer ausweglos scheinenden Lebenssituation befinden und ihre Menschenwürde nicht entfalten können, verliert ihren inneren Zusammenhalt. Sie

zerfällt in Partikularinteressen, Segregation und Desinformation.

Zuversicht

In dieser bedrohlichen und manchmal ausweglos scheinenden Situation konnten wir mannigfache Zeichen von Hoffnung und Zuversicht finden:

- Gelingende Hilfeprozesse, in denen die Menschen ihre Perspektiven und Möglichkeiten erkennen und entfalten sowie Verantwortung übernehmen.
- Engagierte Bürgerinnen und Bürger mit emphatischem Engagement.
- Das große Interesse an unserem Neubauprojekt in Geislar das sich in vielfältiger finanzieller und auch ideeller Unterstützung zeigte, was uns in diesem Zusammenhang sehr geholfen hat.
- Gelingende Kooperationen, die wesentlich dazu beigetragen haben, die Anforderungen, die aufgrund der Corona-Pandemie an uns gerichtet werden, zu erfüllen.
- Das tiefergehende Interesse an den Menschen in prekären Lebenssituationen, das sich nicht auf die Reproduktion von Stereotypen beschränkt.

Aufgrund all dieser nicht abschließend aufgeführten Zeichen sind wir zuversichtlich, dass Lösungen gefunden werden können, um die negativen Folgen der Wohnungsnot in Bonn deutlich abzumildern und letztendlich die Wohnungsnot zu überwinden, wenn alle relevanten Akteure im konstruktiven Miteinander neue Perspektiven entfalten.

Perspektiven entfalten durch

- Mitfühlen
- Mitdenken
- Mitmachen
- Teilen



Eine eigene Küche muss her

Nicht nochmal Straße: der Steuerfachgehilfe Wolfgang Plonka auf dem Weg zurück in die eigene Wohnung und ein neues Leben

AMBULANTE DIENSTE

Straßensozialarbeit

Corona-Pandemie

Entgegen den optimistischen Erwartungen aus 2020 dauerte die Corona-Pandemie auch im Jahr 2021 an. Die im Jahr 2020 vorgenommenen Anpassungen wurden deshalb im Jahr 2021 fortgesetzt.

Dank vieler Bonner Bürger*innen, Vereinen, Stiftungen und Notfallmitteln ist es gelungen, Versorgungsengpässen entgegenzuwirken und ausreichend Schutzmaterialien sowie Lebensmittel zur Verfügung zu stellen.

Auf regelmäßig durchgeführten Versorgungsrundgängen konnten z.B. Kleidung, Schlafsäcke, Bäckereigutscheine, Schutzmasken, Desinfektionsmittel, haltbare Lebensmittel, Wasser etc. zu den Menschen auf der Straße gebracht werden.

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wurde der Aufwand größer, die obdachlos lebenden Menschen aufzusuchen und an die bestehenden Hilfen heranzuführen, um Perspektiven zu erschließen.

Insgesamt kam es im Jahr 2021 zu 1.545 Kontakten (2020: 1.835; 2019: 1.469). Darunter waren 66 Erstkontakte (2020: 38; 2019: 34).

Wirkungen

Im Jahr 2021 konnte die Straßensozialarbeit, neben der Vermittlung psychiatrischer und medizinischer Hilfen...

... 65 Personen durch Vermittlungen in Notübernachtungen (57) oder weiterführende Wohnhilfen (8) bei der Überwindung von Obdachlosigkeit unterstützen.

22 Personen wurden in einen geregelten Leistungsbezug, 24 Personen nachhaltig in die Suchthilfe und 30 Personen in den Impfprozess vermittelt.

Zum Jahreswechsel 2021/2022 wurden 83 Personen aufgesucht, die obdachlos waren (2020: 80; 2019: 80). Hierunter waren 14 Frauen.

Die Stadt Bonn stellte dankenswerterweise zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung, so dass eine ausreichende Versorgungslage jederzeit gegeben war.

Im Zusammenwirken mit dem Unterkunftsangebot der Stadt Bonn konnte ein Anstieg der Anzahl der obdachlos lebenden Menschen in Bonn in den Wintermonaten trotz der angespannten Situation am Wohnungsmarkt verhindert werden.

Viele Menschen, die im Winter obdachlos sind, haben im Zusammenhang mit ihrem ausländerrechtlichen Aufenthaltsstatus keinen Anspruch auf Leistungen zur Eingliederung. Diese Menschen haben kaum eine Chance, die Obdachlosigkeit nachhaltig zu überwinden, sofern sie keine Erwerbsarbeit finden. Die Hilfe beschränkt sich auf die Existenzsicherung.

Tagesaufenthalt in der City-Station

Die City-Station ist ein wichtiger Treffpunkt und Aufenthaltsort für Menschen in Wohnungsnot. Die größte Auslastung gibt es dabei zur Mittagszeit während des Mahlzeitendienstes. Der Mahlzeitendienst stellt zum einen eine konkrete lebenspraktische und existenzsichernde Hilfe dar. Zum anderen soll durch den Mahlzeitendienst die Einstiegsschwelle zum Hilfsangebot der gesamten Wohnungslosenhilfe sinken. Zu Menschen, denen es ansonsten schwerfällt, eine verbindliche Hilfe anzunehmen, kann hier behutsam Kontakt aufgebaut und gehalten werden.

Auch 2021 wurde weiterhin der Mahlzeitendienst „ToGo“ angeboten. Trotz dieser Einschränkung, die durch die Corona-Pandemie bedingt war, konnte 2021 die stärkste Inanspruchnahme dieses Angebotes verzeichnet werden.

Statistik Mahlzeitendienst

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Mittagstisch	38.521	39.211	38.311	38.641	37.314	39.976	40.993
Frühstück	1.435	1.808	1.826	2.083	2.239	1.072	790

Die Aufwendungen für den Mahlzeitendienst konnten über die Kostenerstattung der Nutzer*innen und über Spenden gedeckt werden.

Renovierung

2021 wurde die Renovierung der City-Station abgeschlossen. Daneben wurde die Möblierung der Einrichtung erneuert. Der

letzte Schritt wird nun die Ausstattung der Einrichtung mit einem kostenfreien WLAN-Angebot für die Gäste sein.

*Tagesstrukturierende
Aktivitäten*

Eine regelmäßige Angebotsstruktur soll...

... den Weg zu nachhaltig wirksamen Hilfen ebnen.

... die Bindung zu unserem Hilfeangebot stärken.

... den Gästen helfen, ihren Alltag zu strukturieren.

Die Gäste werden mit diversen Aktivitäten und Angeboten durch das Jahr begleitet.

*Infektionsschutz und
Impfungen*

Leider konnte im Jahr 2021 bedingt durch die Corona-Pandemie der Gastraum der City-Station nur sehr eingeschränkt genutzt werden. In diesem Zusammenhang mussten sich die tagesstrukturierenden Aktivitäten zunächst auf kleinere Gruppenaktivitäten begrenzen. Gleichzeitig bestand ein weiterer Schwerpunkt darin, gerade in der Mittagszeit die Gäste des Mahlzeitendienstes und der City-Station zur Einhaltung der Infektionsschutzmaßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie anzuhalten.

Ein wesentlicher Anteil der Zielgruppe wurde zu den regulären Impfangeboten begleitet. Daneben wurden drei mobile Impfaktionen im Zusammenwirken mit dem Impfzentrum für die Menschen organisiert und durchgeführt, die trotz Unterstützung die übrigen Impfangebote nicht nutzen konnten.

Heiligabend

An Heiligabend wurde ein Weihnachtsmarkt auf der Wiese vor dem Prälat-Schleich-Haus ausgerichtet. Mit ehrenamtlicher Unterstützung konnte so für über 300 Gäste ein wertschätzendes Angebot mit Verpflegung, Geschenken, Gesang und Begegnung bereitgestellt werden.

Notübernachtung

Das Angebot der Notübernachtung richtet sich ausschließlich an Männer. Die Aufnahme kann rund um die Uhr erfolgen.

Im Zuge der Corona-Pandemie musste die Aufnahmekapazität der Notübernachtung weiterhin reduziert werden, um Infektionsrisiken zu minimieren.

Im Jahr 2021 nutzten 377 Personen die Notübernachtung (2020: 332). Dabei kam es zu 523 Aufnahmen (2020: 449).

Nutzerzahl und Altersstruktur

	2018		2019		2020		2021	
18 – 30 Jahre	122	20,3 %	136	22,4 %	67	20,2%	90	23,9%
31 – 40 Jahre	176	29,3 %	170	28,0 %	111	33,4%	107	28,4%
41 – 50 Jahre	155	25,8 %	162	26,6 %	81	24,4%	94	24,9%
51 – 60 Jahre	97	16,2 %	93	15,3 %	59	17,8%	61	16,2%
61 Jahre und älter	50	8,3 %	47	7,7 %	14	4,2%	25	6,6%
	600	100 %	608	100 %	332	100 %	377	100 %

Belegungstage und Verweildauer pro Nutzer

	2017	2018	2019	2020	2021
Belegungstage	3.717	3.763	4.085	1.906	2.117
Verweildauer je Klient	5,70	6,30	6,72	5,74	5,62

Die durchschnittliche Verweildauer betrug je Aufenthalt 4,0 Tage (2020: 4,2Tage).

Die Notübernachtung hat nicht nur die Aufgabe der unmittelbaren Existenzsicherung. Sie soll im Zusammenwirken mit der Fachberatung Hilfesuchende so rasch wie möglich in weiterführende, langfristig wirksame Hilfen vermitteln und so einen möglichst nachhaltigen Beitrag leisten, Obdachlosigkeit zu überwinden.

Vermittlung in weiterführende Hilfen

	2017	2018	2019	2020	2021
Stationäre Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII	52	62	69	40	43
Andere Betreuungseinrichtung	0	9	7	0	6
LVR Klinik/Krankenhaus	31	21	19	9	11
Haus Sebastian/sonstige Notunterkünfte	168	179	191	144	161
Lebensgefährten/Bekannte/Familie	10	27	15	9	20
eigene Wohnung	0	0	0	1	3
Anzahl der Vermittlungen	257	298	301	203	244

244 Aufenthalte mündeten in eine Anschlusslösung. Das entspricht einem Anteil von 47 % (2020: 45 %).

Hierunter waren drei Personen, die in eine stationäre Hilfe für psychisch kranke Menschen zurück vermittelt wurden, da sie dort noch als Bewohner geführt wurden. Drei Personen wurden bei bestehendem Mietverhältnis in die Wohnung zurück vermittelt.

Fachberatung

Die Fachberatung unterstützte im Berichtsjahr 792 Frauen und Männer (2020: 711). Der Altersdurchschnitt lag bei 43,1 Jahren (2020 42,7 Jahre).

Der Anteil der Frauen betrug 16,3 % (2020: 19,7 %). 333 Betreuungsverläufe wurden aus dem Vorjahr übernommen (2020: 254). 459 Neuzugänge begannen im Jahr 2021 die Hilfe (2020: 457). Hierunter waren 378 Erstauftritte (2020: 322) und 81 Wiederauftritte (2020: 135). 379 Betreuungsverläufe wurden im Jahr 2022 fortgesetzt.

Die Wohnsituation der betreuten Klient*innen ist in der folgenden Übersicht dargestellt:

Wohnsituation	Wohnsituation bei Beginn der Hilfe bzw. bei Übernahme aus dem Vorjahr am Stichtag 1.1. (alle Klient*innen)				Wohnsituation bei Abschluss bzw. Übernahme in das Folgejahr alle Klient*innen)			
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Wohnsituation/Jahr								
eigene Wohnung	246	279	231	216	296	309	247	224
Familie, Partner	69	64	79	68	42	52	62	63
Betreuungssituation	9	9	6	4	82	71	85	91
Gesundheitssystem	4	5	6	11	1	14	4	7
Summe	328	357	322	299	421	446	398	385
Integrationsquote	45 %	44 %	45 %	38 %	58 %	55 %	56 %	49 %
Bekannte	136	175	157	98	93	139	134	93
Not- /Ersatzunterkunft	86	94	70	112	93	157	59	159
ohne Unterkunft	177	188	159	276	111	112	119	152
Haft	1	1	3	7	5	3	1	2
keine Angabe	0	2	0	0	5	10	0	1
Summe	400	460	389	493	307	371	313	407
Gesamt	728	817	711	792	728	817	711	792

Altersstruktur

	2018		2019		2020		2021	
18 – 30 Jahre	155	21,3%	211	25,8%	171	24,1%	166	21,0%
31 – 40 Jahre	160	22,0%	174	21,3%	153	21,5%	192	24,2%
41 – 50 Jahre	164	22,5%	182	22,3%	171	24,1%	199	25,1%
51 – 60 Jahre	161	22,1%	160	19,6%	135	19,0%	145	18,3%
61 Jahre und älter	88	12,1%	90	11,0%	81	11,4%	90	11,4%
	728	100 %	817	100 %	711	100 %	792	100 %

Die größte Altersgruppe sind die 41-50 jährigen.

Integrationsquote

288 Personen lebten zu Hilfebeginn oder bei Übernahme aus dem Vorjahr in einer eigenständigen Wohnsituation oder in einer Betreuungssituation (2020: 316), 11 wechselten aus dem Gesundheitssystem in die Fachberatung (2020: 6). Die Integrationsquote betrug bei Hilfebeginn bzw. bei Übernahme aus dem Vorjahr somit lediglich 38 % (2020: 45 %). Bei Abschluss der Hilfe bzw. bei Übernahme in das Folgejahr betrug die Integrationsquote 49 % (2020: 56 %). Dies ist insgesamt ein deutlicher Rückgang, der vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die Gruppe abnimmt, die noch oder wieder über eine eigene Wohnung verfügt.

Wohnungslosigkeit vermeiden

Bei den Personen aus der Gruppe, die bei Übernahme aus dem Vorjahr bzw. bei Hilfebeginn im Berichtsjahr nicht wohnungslos waren, weil sie in einer eigenständigen Wohnsituation oder in einer Betreuungssituation lebten (n=288) und bei denjenigen, die aus einer stationären Behandlung zur Fachberatung wechselten (n=11), lag die Integrationsquote bei Abschluss der Hilfe oder bei Übernahme in das Folgejahr 2022 bei 92 % (2020: 92%).

Wohnungslosigkeit überwinden

In der Gruppe, die bei Übernahme aus dem Vorjahr oder bei Hilfebeginn im Berichtsjahr wohnungslos war (n=493), lebten bei Abschluss der Hilfe in der Fachberatung bzw. bei Übernahme in das Folgejahr 2022 94 Personen in einer eigenständigen Wohnsituation oder in einer Betreuungssituation.

Obdachlosigkeit überwinden

Von den 276 Personen, die bei Hilfebeginn oder bei Übernahme aus dem Vorjahr obdachlos waren, konnten 46

die Obdachlosigkeit überwinden, indem sie eine eigene Wohnung bezogen (6), zur Familie (zurück)-zogen (8) oder aber in eine Betreuungssituation (32) wechselten.

Weiterhin wechselten...

...46 Personen in eine Not- oder Ersatzunterkunft.

...drei Personen zu Bekannten.

Zwei Personen wurden in das Gesundheitssystem vermittelt.

*Frühzeitiger Hilfebeginn
und
Wohnungssicherung*

Die Personen, die noch über eigenen Wohnraum verfügen, haben mit der vielfältigen Unterstützung gute Chancen, den Wohnraum zu sichern oder in eine Betreuungssituation zu wechseln. Der Zugang zu den üblichen gesellschaftlichen Lebensvollzügen bleibt so erhalten. Teilhabe kann gesichert werden.

Jedoch nimmt der Anteil, der noch über eigenen Wohnraum verfügt, ab.

Die Menschen, die wohnungslos sind, benötigen eine umfassende Unterstützung, die auch die individuellen Hintergründe für die Schwierigkeiten aufarbeitet. Dies setzt die Mitarbeit der Betroffenen voraus. Grundlage für die Mitarbeit ist die realistische Chance auf den Anschluss an die üblichen Lebensvollzüge. Diese Chance ist aufgrund des fehlenden Wohnangebotes aber auch aufgrund des fehlenden Anspruchs auf Leistungen zur Eingliederung für Menschen, die zugewandert sind und die aufenthaltsrechtlichen Voraussetzungen nicht erfüllen, oft nicht mehr gegeben.

Im Zusammenhang mit dem fehlenden Wohnungsangebot ist zu befürchten, dass die Anzahl der Menschen, die in verfestigter Wohnungslosigkeit leben (müssen), weiterhin kontinuierlich zunimmt.

Ambulante Wohnhilfen in Wohngemeinschaften

Die Ambulanten Wohnhilfen in Wohngemeinschaften sind eine Alternative zu einer Unterbringung nach dem Ordnungsbehördengesetz, wenn andere Hilfeformen nicht in Frage kommen, um Obdachlosigkeit zu vermeiden. Eine umfassendere Versorgung zur Alltagsbewältigung, wie sie im Wohnhaus Kaiserstraße möglich ist, ist nicht erforderlich.

Ziel der Ambulanten Wohnhilfen in den Wohngemeinschaften ist es, dass die Bewohner an die üblichen Lebensvollzüge (d.h. an die ökonomische, soziale und kulturelle Umwelt) anschließen können. Durch situative Hilfe zur Alltagsbewältigung und sozialarbeiterische Begleitung kann dies gewährleistet und Obdachlosigkeit verhindert werden.

Diese Hilfe konnte, angepasst an strenge Hygiene- und Schutzstandards, auch im Berichtsjahr 2021 fortgeführt werden.

Es ist uns gelungen, die helfenden Beziehungen aufrechtzuerhalten, Vereinsamungstendenzen entgegenzuwirken und nahezu alle Bewohner zur Teilnahme an den Impfangeboten zu motivieren. Die Bewohner haben die zur Verfügung stehenden Impfangebote im Impfzentrum und der Wohnungslosenhilfe für sich genutzt und verfügen nun über den derzeit bestmöglichen Impfschutz gegen das Corona-Virus.

Der Kontakt unter den Bewohnern wurde während der Pandemie eher gestärkt und positive Effekte im sozialen Miteinander gefördert.

Im Jahr 2021 wurden die Wohnhilfen in Wohngemeinschaften von 26 Männern in Anspruch genommen (2020: 26; 2019:28). Das Durchschnittsalter lag bei 46 Jahren. Die durchschnittliche Verweildauer aller Bewohner in den Wohngemeinschaften betrug knapp neuneinhalb Jahre.

Vier Bewohner verfügten im Berichtsjahr über einen festen Arbeitsvertrag bzw. konnten einen solchen im Berichtsjahr abschließen. Ebenfalls vier Bewohner haben an verschiedenen Maßnahmen des Jobcenters (Arbeitserprobung, Coaching zur Selbständigkeit, Sprachkurs etc.) teilgenommen, die teilweise über das Berichtsjahr hinaus fortgeführt werden.

Insgesamt 14 Bewohner erhielten Leistungen nach dem SGBII – teilweise als aufstockende Leistungen zum Erwerbseinkommen.

Zehn Bewohner erhielten Rente und/oder aufstockende Leistungen nach dem SGBXII.

Kontinuierlich wird gemeinsam mit den Bewohnern an räumlichen, einrichtungsspezifischen Verbesserungen gearbeitet, beispielsweise der Garten-/Balkonpflege, kleineren Renovierungen der Zimmer und Verbesserung der Ausstattung.

Ambulante Wohnhilfen - Wohnhaus Kaiserstraße

Die Ambulante Wohnhilfe im Wohnhaus Kaiserstraße ist insbesondere auf die Bedürfnisse wohnungsloser Männer mit schwerwiegenden Suchterkrankungen und/oder psychischen Problemen ausgerichtet. Für viele der Bewohner stellen die Organisation des Alltags und soziale Interaktionen hohe Anforderungen dar. Die soziale Situation, Krankheitsbilder und die teilweise daraus resultierende Hilfebedürftigkeit machen eine umfassende Unterstützung und Begleitung im Alltag notwendig, damit die Menschen weitgehend selbständig am Leben der Gesellschaft teilhaben können. Mit dem Hilfsangebot wird erneute Wohnungslosigkeit vermieden.

Im Wohnhaus Kaiserstraße wohnten im Berichtsjahr 36 Männer (2020: 36). Sieben Bewohner sind im Berichtsjahr neu oder wieder neu eingezogen.

Drei Bewohner schlossen die Hilfe 2021 ab:

Ein Bewohner konnte in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn in ein Pflegeheim vermittelt werden, ein Bewohner wurde in den stationären Wohnhilfen aufgenommen und ein Bewohner zog in eine selbst angemietete Wohnung außerhalb Bonns.

Drei Bewohner sind im Berichtsjahr verstorben.

Die Verweildauer aller Bewohner betrug durchschnittlich 5,7 Jahre (2020: 6 Jahre).

Altersstruktur

	2018		2019		2020		2021	
31 – 40	1	2,8 %	1	2,9%	1	2,8%	0	0 %
41 – 50	6	16,7 %	4	11,8%	5	13,9%	4	11,1 %
51 – 60	16	44,4 %	13	38,2%	14	38,9%	16	44,4 %
älter als 60	13	36,1 %	16	47,1%	16	44,4%	16	44,4 %
	36	100 %	34	100%	36	100 %	36	100 %

Der Altersdurchschnitt betrug 60 Jahre.

Mit ergänzender Hilfe zur Pflege wurden 13 Bewohner (2020:13; 2019: 12) unterstützt. Eine gesetzliche Betreuung hatten 13 Bewohner (2020:12; 2019: 8) zur Seite.

Nahezu alle Bewohner nahmen hausärztliche Hilfen in Anspruch, sechs Bewohner nahmen psychiatrische und/oder neurologische Beratungen wahr. Die schon im vergangenen Jahr begonnenen Therapien konnten fortgesetzt werden.

Die Corona-Pandemie bestimmte auch im Jahr 2021 im Wohnhaus die Strukturen.

Mit der großen Unterstützung der im Wohnhaus tätigen Hausärztin konnte bereits Anfang April 2021 die erste Impfung der Bewohner und Mitarbeiter*innen stattfinden. Bis November 2021 haben insgesamt drei Impftage im Wohnhaus Kaiserstraße stattgefunden. Nahezu alle Bewohner haben die Möglichkeit des umfassenden Impfschutzes gegen das Virus wahrgenommen und hatten bis Ende 2021 den derzeit größtmöglichen Impfschutz. Einige Bewohner haben auch an den Impftagen im Prälat-Schleich-Haus teilgenommen. In enger Zusammenarbeit mit der Caritas-Pflegestation war es möglich, die Bewohner regelmäßig auf das Virus zu testen.

Zusätzlich wurde im Aufenthaltsraum ein Belüftungsgerät eingebaut. Hierdurch wird die Sicherheit für die Nutzung des Aufenthaltsraumes verstärkt. Im Zusammenhang mit dem vollständigen Impfschutz der oftmals sehr vulnerablen Bewohner und den verbesserten Belüftungsbedingungen kann der Aufenthaltsraum nun auch außerhalb der Essenszeiten

wieder für die Bewohner geöffnet werden. Vorher waren die Nutzungszeiten sehr eingeschränkt.

Die Ausstattung konnte durch die Anschaffung neuer Nachtschränken deutlich verbessert werden.

Erhöhtes Arbeitsaufkommen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie konnte durch die hervorragende Zusammenarbeit mit Kolleg*innen aus anderen Diensten der Wohnungslosenhilfe gegenseitig ausgeglichen werden.

Durch alle diese Maßnahmen und Möglichkeiten zum Schutz der Bewohner vor dem Corona-Virus, konnte das soziale Miteinander im Rahmen von gemeinsamen Aktivitäten und Festen vorsichtig wieder hochgefahren werden (je nach Wetter- und Pandemie-Lage) – die ToGo-Variante wurde auf Wunsch immer ermöglicht. Nachdem das Osterfrühstück noch ausschließlich „ToGo“ stattfand, wurde Heiligabend wieder weitgehend gemeinschaftlich gefeiert - mit Live-Musik im Treppenhaus. Dennoch wirken die Vereinsamungstendenzen während der Pandemie weiter und auch 2021 war verstärkte Einzelfallhilfe nötig.

Die verschiedenen Maßnahmen stellten sicher, dass im Berichtsjahr 2021 im Wohnhaus Kaiserstraße kein Fall von Covid 19 festgestellt worden ist. Die oftmals sehr gefährdeten Bewohner waren so sehr gut geschützt.

BETREUTES WOHNEN

Im Jahr 2021 wurden 65 KlientInnen im Betreuten Wohnen betreut (2020: 57). Unter den 65 Personen waren acht Frauen und 57 Männer. Von 14 Neuaufnahmen nutzten acht im Vorfeld die stationäre Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII und eine Nutzerin die Fachberatung.

Das Durchschnittsalter lag bei 49,3 Jahren (2020: 51 Jahren).

Fünf Leistungsberechtigte fielen in die Zuständigkeit der Stadt Bonn. Sechzig in die Zuständigkeit des Landschaftsverbandes Rheinland.

Insgesamt wurden 4.945,1 Dienstleistungsstunden abgerechnet.

Ergebnisse

Sechs Nutzer*innen schlossen die Hilfe im Jahr 2021 ab. Die durchschnittliche Verweildauer der Beender*innen betrug 1.004 Tage (2020: 843 Tage).

Fünf Beender verblieben planmäßig in ihrem Wohnraum, ein Beender wurde aufgrund seiner gesundheitlichen Situation in eine stationäre Rehabilitationseinrichtung vermittelt.

Von den 65 Nutzer*innen waren 45 erwerbsfähig. Von diesen gingen im Berichtsjahr 26 einer Erwerbstätigkeit nach. Insgesamt entspricht dies einer Erwerbsquote von 58 % (2020: 58 %). Von den 26 erwerbstätigen Nutzer*innen waren elf sozialversicherungspflichtig bei der Caritas Bonn beschäftigt. Hiervon drei, deren Erwerbstätigkeit über die Instrumente von § 16i SGB II/ § 16 e SGB II gefördert wurde.

Eine stabile Erwerbstätigkeit stützt die Hilfefprozesse im Betreuten Wohnen auf vielfältige Weise. Gleichzeitig wirkt sich das Betreute Wohnen auch stabilisierend auf den Erwerbsprozess aus.

Personelle Situation

2021 waren sechs Sozialarbeiter*innen/Sozialpädagog*innen im durchschnittlichen Umfang von 4,04 VK tätig (einschließlich Leitung). Unterstützt wurden sie durch eine Studentin der Sozialarbeit, die im Rahmen des Dualen Studiums eingesetzt war.

Schwerpunkt Arbeit

Eine Erwerbsperspektive oder eine Erwerbsarbeit sind für die Nutzer*innen von sehr großer Bedeutung. Für Viele ist es wichtig, „nicht mehr zum Amt zu müssen“ und etwas Sinnvolles

zu tun. Die Erwerbsquoten unter den erwerbsfähigen Nutzern*innen liegen nun schon seit mehreren Jahren bei um die 50 %. Dies ist auch deshalb möglich, weil die Caritas Bonn vorangeht und ehemals wohnungslose Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

**Schwerpunkt
Wohnungsnot**

Alle Nutzer*innen leben in einem Mietverhältnis. Hiervon 15 in Wohnraum, den die Caritas als Zwischenmieter angemietet hat.

Im Zusammenhang mit der eklatanten Wohnungsknappheit in Bonn hat die Caritas Bonn sich nochmals stärker in der Wohnungsbeschaffung für bedürftige Menschen engagiert. Im Sommer 2021 konnte in diesem Zusammenhang ein Apartmenthaus mit sieben Wohneinheiten in Betrieb genommen werden, das den Bewohnern der stationären Hilfen als Anschlusslösung zur Verfügung steht, wenn sie die Unterstützung des Betreuten Wohnens benötigen und ansonsten auf dem Mietwohnungsmarkt keine Wohnung finden können.

2021 lebten somit 22 Nutzer*innen in Mietwohnungen, die durch die besonderen Aktivitäten der Caritas Bonn zur Verfügung gestellt werden konnten. Ohne diese Möglichkeiten müssten diese Nutzer*innen ohne die Chance auf Teilhabe dauerhaft in Notunterkünften leben.

**Schwerpunkt
Vernetzung**

Die Wohnungslosenhilfe der Caritas Bonn sieht ihr Ziel nicht darin, eine Parallelstruktur für wohnungslose Menschen anzubieten. Das Ermöglichen von Teilhabe in einer Gesellschaft, die ein hohes Maß an Selbstständigkeit fordert, ist neben der Bewältigung von besonderen sozialen Schwierigkeiten die Prämisse.

Die fach- und trägerübergreifende Kooperation der Caritas Bonn wird von dem Betreuten Wohnen in der täglichen Arbeit genutzt und steht somit zum Vorteil der Nutzer*innen zur Verfügung.

Die Vernetzungsstrukturen dienen einerseits dem fachlichen Austausch. Sie sollen darüber hinaus den Weg in die Hilfen ebnen, die der Hilfe nach § 67 SGB XII vorrangig sind.

Das Betreute Wohnen ist vertreten in den Gremien unseres Spitzenverbandes, der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe und in den Kooperationsgremien, die das Zusammenwirken von Polizei, Ordnungsamt und Sozialverbänden in der Bonner Innenstadt koordinieren.

Supervision

Die Supervision konnte unter Berücksichtigung der geltenden Vorsichts- und Hygienemaßnahmen ohne Einschränkung wahrgenommen werden.

Schwerpunkt Corona-Pandemie

Durch Lockerungen und Aufhebungen von Beschränkungen konnten viele Angebote des alltäglichen Lebens wieder wahrgenommen werden. Nach geltenden Gesundheits- und Hygieneregeln begleitete das Betreute Wohnen Nutzer*innen durch ihren Alltag.

Trotz der Erleichterungen hinterließ die Pandemie einen spürbaren Eindruck. Sie ist weiterhin häufig Gesprächsthema und bedarf einer stetigen Anpassung der Lebensführung.

Dies gelingt mit Hilfe des Betreuten Wohnens erfolgreich, so dass bisher alle Nutzer*innen unbeschadet durch das pandemische Geschehen geführt und begleitet werden konnten. Dies ist auch im Zusammenhang mit der sehr hohen Impfquote zu sehen, die bei über 95 % lag.

STATIONÄRE HILFE NACH § 67 SGB XII IM PRÄLAT-SCHLEICH-HAUS

Im Prälat-Schleich-Haus stehen 84 Plätze für die stationäre Betreuung nach §§ 67 SGB XII zur Verfügung. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Männer.

Zielgruppe

2021 nutzten 161 Bewohner die stationären Wohnhilfen im Prälat-Schleich-Haus (2020: 162). Dabei gab es 29.871 Belegungstage (2020: 30.379).

Zur Aufnahme von Bewohnern wurden im Jahr 2021 156 (2020: 149) Infogespräche mit Interessenten geführt. 117 Interessenten kamen auf die Warteliste (2020: 114). Hiervon wurden 77 Bewohner in die stationären Wohnhilfen aufgenommen (2020: 81).

Die neu aufgenommenen Bewohner gaben folgende Anlässe für den Wohnungsverlust an:

	2018	2019	2020	2021
Konflikte im Wohnumfeld	15	17	14	24
Mietschulden	12	10	7	1
Haftantritt	11	12	7	10
Familiäre Konflikte	11	19	23	12
Ortswechsel	4	7	8	2
Arbeitsplatzverlust	3	4	2	2
unbekannt	3	0	0	3
Krankheit	2	0	4	10
langjährig wohnungslos	1	6	14	5
Beendigung einer Betreuungsmaßnahme	1	3	2	6
Eigenbedarf	0	0	0	2
	63	78	81	77

Bei den meisten Bewohnern spielten soziale Konfliktsituationen als Auslöser von Wohnungslosigkeit eine bedeutende Rolle.

Neben den Anlässen, die in die Wohnungslosigkeit führten, brachten die Bewohner eine Vielzahl an weiteren individuellen Problemlagen mit, die im Einzelfall kumulieren, sich

wechselseitig verstärken und zu sozialen Schwierigkeiten führen.

Diese individuellen Exklusionsrisiken gilt es aufzuarbeiten, so dass die Teilhabe an den üblichen Lebensvollzügen (wieder) möglich wird.

Den teilhabeorientierten Anstrengungen und Bemühungen der Bewohner wirken die strukturellen Exklusionsrisiken – v.a. der Nachfrageüberhang am Wohnungsmarkt – entgegen.

Anhand der nachfolgenden Darstellung lassen sich die Problemstellungen, die von den Bewohnern bei Aufnahme in die Einrichtung genannt werden, nachvollziehen (Mehrfachnennungen):

	2018	2019	2020	2021
Wohnen, Wohnungsverlust	100 %	100 %	100 %	100%
Umgang mit Behörden	79%	95%	83%	91 %
Ausbildung/Beruf/Arbeitslosigkeit	83%	86%	74%	78 %
mangelnde materielle Absicherung	60%	77%	59%	60 %
Überschuldung	72%	73%	73%	74 %
soziale Beziehungen	77%	73%	69%	87 %
soziale Isolation/Einsamkeit	66%	69%	57%	87 %
Suchtproblematik	74%	64%	75%	74 %
psychische Störungen	69%	53%	53%	71 %
körperliche Erkrankung/Behinderung	38%	42%	44%	42 %
Doppeldiagnose	54%	41%	47%	53 %
Gewalterfahrung	23%	22%	17%	35 %
Diskriminierungserfahrung	6%	12%	11%	6 %

Die Problemstellungen bzw. Schwierigkeiten der einzelnen Bewohner kumulieren, so dass die Situation bei Aufnahme in die Einrichtung oft ausweglos erscheint.

Die individuellen, kumulierenden Schwierigkeiten machen einen ganzheitlichen professionell gesteuerten Hilfeprozess zur Überwindung der besonderen sozialen Schwierigkeiten erforderlich und unumgänglich.

Hervorzuheben ist ein deutlicher Anstieg des Anteils der Bewohner, die bei Aufnahme psychische Auffälligkeiten zeigten, während der Anteil der Bewohner, die bei Aufnahme unter Suchtproblemen leiden, stabil geblieben ist. Im Zuge dieser Entwicklungen ist so auch die Anzahl der Bewohner gestiegen,

die bei Aufnahme sowohl unter Suchtproblemen als auch unter psychischen Problemen leiden („Doppeldiagnose“).

Weiterhin benennen mehr Bewohner bei der Aufnahme Schwierigkeiten bei der Gestaltung sozialer Beziehungen und im Zusammenhang mit Vereinsamung.

Personalsituation

Siehe Qualitätsnachweis.

Vernetzung und Kooperation

Im Zusammenhang mit gelebten Kooperationen gelingt es, die Durchlässigkeit zu vorrangigen Hilfen sicherzustellen. Ein Ziel der Hilfe ist, die Bewohner an die bedarfsgerechten vorrangigen Hilfesysteme heranzuführen, wenn dies im Zusammenhang mit den individuellen Schwierigkeiten geboten ist. Als vorrangige Hilfesysteme seien z.B. die Suchthilfe, die Sozialpsychiatrie, das Gesundheitssystem, die Beschäftigungsförderung oder die Pflege genannt.

Durch die bedarfsgerechte Ergänzung der Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII durch vorrangige Hilfen kann der langfristige und nachhaltige Anschluss an die üblichen Lebensvollzüge gelingen.

Dabei vertreten wir die Auffassung, dass Wohnungslosigkeit nicht den Menschen charakterisiert und kategorisiert, sondern die Lebenslage beschreibt. Vor diesem Hintergrund ist es für uns umso wichtiger, dass mögliche Kooperationspartner unvoreingenommen auf unsere Bewohner zugehen.

Gemeinsam mit dem Verein für Gefährdetenhilfe und dem Haus Maria Königin wurde zum Tag der Wohnungslosen eine Presseaktion veranstaltet. Ziel war es, über die Arbeit der stationären Einrichtungen zu informieren und auf die hilfeverhindernde Wohnungsnot hinzuweisen.

Besondere inhaltliche Aspekte

Corona-Pandemie

Zur Bekämpfung der Corona-Pandemie wurde neben der Umsetzung des Hygienekonzeptes die Integration der Bewohner in den Impfprozess gefördert. Über die üblichen Zugangswege aber auch über mobile Impfkationen in der Einrichtung konnte eine Impfquote erreicht werden, die zuletzt bei 95 % lag.

Größere Corona-Ausbrüche oder schwerwiegende Erkrankungen von Bewohnern im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion wurden so vermieden.

Wohnungsnot

Bonn zählt zu den Städten mit Bevölkerungswachstum. Die damit einhergehende steigende Nachfrage nach Wohnraum führt zu einem Nachfrageüberhang am Wohnungsmarkt. Dem fehlenden Angebot von bezahlbarem Wohnraum kann trotz verbesserter Rahmenbedingungen kurzfristig nicht begegnet werden. Ehemals wohnungslose Menschen haben deshalb aktuell größte Schwierigkeiten, sich am Wohnungsmarkt durchzusetzen und eine menschenwürdige Wohnsituation in einer eigenen Wohnung zu begründen.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Caritas Bonn entschieden, Wohnraum für Menschen mit psychosozialen Unterstützungsbedarf zu schaffen. Diese Projekte sollen auch auf die besondere Problematik hinweisen und Engagement zur Bekämpfung von Wohnungsnot gewinnen und bündeln. Ein erstes Projekt mit sieben Apartments konnte 2021 fertig gestellt werden. Mittlerweile vermietet die Caritas Bonn 89 Wohnplätze in Apartments und Wohngemeinschaften, um die Wohnungsnot ehemals wohnungsloser Menschen zu bekämpfen. Diese Wohnplätze dienen vor allem den Bewohnern der stationären Einrichtungen als Anschlusslösung.

52 Plätze sind in der Wohnungswirtschaft angemietet. Die Immobilien für 37 Plätze sind im Eigentum der Caritas Bonn. Um die organisatorischen Anforderungen, die mit diesem Angebot einhergehen, zu erfüllen, wurde die Aufgabenverteilung zwischen Gebäudemanagement und Einrichtung neu definiert.

Modernisierung Brandschutz

2021 wurde die Modernisierung des Gebäudes und die Umsetzung des Brandschutzkonzeptes fortgesetzt.

Die Ertüchtigung der Flucht- und Rettungswege und der Brandabschnitte wurde weitestgehend abgeschlossen. Die Modernisierung der ortsfesten elektrischen Anlagen wurde begonnen.

Die Maßnahme findet im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und der aktuellen Situation in der Baubranche in einem sehr schwierigen Umfeld statt.

Fachkräftemangel

Bei der Nachbesetzung von freiwerdenden Stellen ist die Einrichtung in deutlich stärkerem Maße als in der Vergangenheit mit dem Fachkräftemangel konfrontiert. Bis jetzt konnten die

freigewordenen Stellen besetzt werden. Dies setzt allerdings voraus, dass die Personalgewinnung langfristiger geplant werden muss. Praktika, duale Studiengänge, Werksstudent*innen, Vernetzung mit den Hochschulen usw. schaffen die Voraussetzungen, um Fachkräfte zu gewinnen, die an der Mitarbeit in der Wohnungslosenhilfe interessiert sind.

Statistik

In der stationären Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII wurden 161 Bewohner betreut (2020: 162). 130 Bewohner waren deutsche Staatsbürger (2020: 139).

Die folgenden Tabellen stellen die Altersstruktur und den Familienstand der betreuten Männer dar:

Altersstruktur

	2018		2019		2020		2021	
18 – 30 Jahre	13	8,7 %	20	12,42%	24	14,81%	27	16,77%
31 – 40 Jahre	36	24,2 %	39	24,22%	27	16,67%	34	21,12%
41 – 50 Jahre	42	28,2 %	41	25,47%	39	24,07%	39	24,22%
51 – 60 Jahre	30	20,1 %	29	18,01%	43	26,54%	34	21,12%
61 Jahre und älter	28	18,8 %	32	19,88%	29	17,90%	27	16,77%
	149	100 %	161	100 %	162	100 %	161	100%

Der Anteil der Bewohner, die bis zu vierzig Jahre alt sind, ist von 31,5 % auf 37,9 % gestiegen. Demgegenüber ist der Anteil der Bewohner, die 51 Jahre und älter sind, gesunken.

Familienstand

	2018		2019		2020		2021	
geschieden	23	15,4 %	22	13,7%	22	13,6%	20	12,4%
getrennt lebend	12	8,1 %	11	6,8%	10	6,2%	8	5,0%
ledig	106	71,1 %	119	73,9%	111	68,5%	122	75,8%
verheiratet	4	2,7 %	3	1,9%	12	7,4%	9	5,6%
eingetragene Lebensgemeinschaft	0	0,0%	2	1,2%	2	1,2%	0	0,0%
verwitwet	4	2,7 %	4	2,48%	5	3,09%	2	1,2%
	149	100 %	161	100 %	162	100 %	161	100 %

Nach wie vor sind die meisten Bewohner ledig. Deren Anteil ist gegenüber den Vorjahren gestiegen.

Schulausbildung

	2018		2019		2020		2021	
kein Eintrag/ sonstiges	4	2,7%	1	0,6%	0	0,0%	1	0,6%
Gymnasium/ Fachhochschulreife	16	10,7%	19	11,8%	23	14,2%	24	14,9%
Realschule/ Mittlere Reife	38	25,5%	37	23,0%	34	21,0%	39	24,2%
Hauptschule/ Volksschule	67	45,0%	77	47,8%	79	48,8%	72	44,7%
Sonderschule	11	7,4%	8	5,0%	7	4,3%	7	4,3%
ohne Abschluss	13	8,7%	19	11,8%	19	11,7%	18	11,2%
	149	100 %	161	100 %	162	100 %	161	100 %

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich, dass mehr Bewohner die Hochschulreife oder Mittlere Reife haben.

Ergebnisse der Hilfe

Die durchschnittliche Verweildauer der 77 Beender betrug 243 Tage (2020: 571 Tage).

Von ihnen wechselten...

...15 in eine weiterführende Betreuungssituation, hiervon zwei in eine eigene Wohnung mit Betreutem Wohnen nach § 67 SGB XII,

...fünf in eine eigene Wohnung ohne weitergehende Betreuung des Betreuten Wohnens,

...neun in eine somatische oder psychiatrische Behandlungssituation,

...drei zur Familie.

Die Integrationsquote betrug somit 42 % gegenüber 72 % im Jahr 2020.

Konnten 2020 noch 18 Beender eine Wohnung beziehen, waren es 2021 lediglich sieben.

Die fehlende Chance auf menschenwürdiges Wohnen im Anschluss an den Aufenthalt wirkt sich hilfeverhindernd aus, weil die realistische Perspektive, eine Wohnung und eine sichere Arbeit zu finden, fehlt.

Schlüsse und Folgerungen für das Folgejahr

Fachkräftemangel begegnen

Für das Folgejahr gilt es, dem Fachkräftemangel noch aktiver entgegenzutreten. Wir werden sowohl in der gesamten Caritas Bonn als auch in der Wohnungslosenhilfe gezielt auf Hochschulen und andere Ausbildungsstätten zugehen, um neue Fachkräfte zu akquirieren. Ebenfalls sind die Fachkräfte, die bereits in der Wohnungslosenhilfe tätig sind, durch Fortbildungen weiter zu qualifizieren und Fachwissen auszubauen. Die Förderung potenzieller Führungskräfte ist eine weitere Aufgabe im Jahr 2022.

Baumaßnahme fortsetzen

2022 gilt es, die Baumaßnahme unter Berücksichtigung der Restriktionen, die durch die Corona-Pandemie ausgelöst werden, fortzusetzen, ohne dass der Betrieb der Einrichtung wesentlich beeinträchtigt wird.

Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie stellt uns auch 2022 vor weitere Herausforderungen, um den Alltag in der Einrichtung zu gestalten. Adäquate Hygienekonzepte sind umzusetzen und die Impfquote in der Einrichtung ist – auch durch die vierte Impfung – hochzuhalten.

AENNE-MANGOLD-HAUS

Zielgruppe

Das Aenne-Mangold-Haus ist eine gruppenorientierte stationäre Einrichtung der Wohnungslosenhilfe für junge Männer zwischen 18 und 30 Jahren, die einen Hilfebedarf im Sinne des § 67 SGB XII bzw. § 41 SGB VIII haben. Die Kapazität der Einrichtung umfasst 19 Plätze in Einzelzimmern. Die Leistungen sind nach den Leistungstypen LT28 und LT30 definiert.

Insgesamt nahmen im Jahr 2021 34 junge Männer die Hilfe in der Einrichtung in Anspruch (2020: 35; 2019: 40).

Im Berichtsjahr wurden 15 Bewohner aufgenommen. Hiervon nutzten 13 wegen akuter Obdachlosigkeit den Zugang über die existenzsichernden Hilfen der Wohnungslosenhilfe. Sie nutzten im Vorfeld der Aufnahme in das Aenne-Mangold-Haus die Angebote der Notübernachtung, der Fachberatung oder auch der stationären Hilfen nach § 67 SGB XII im Prälat-Schleich-Haus.

Die Bewohner gaben folgende vorrangige Probleme bei Aufnahme an:

	2018	2019	2020	2021
Wohnen, Wohnungsverlust	100 %	100 %	100 %	100 %
Umgang mit Behörden	83 %	80 %	100 %	100 %
Arbeitslosigkeit	98 %	100 %	94 %	100 %
mangelnde materielle Absicherung	49 %	55 %	69 %	33 %
Suchtproblematik	39 %	43 %	50 %	67 %
psychische Störungen	44 %	40 %	69 %	67 %
Überschuldung	54 %	53 %	69 %	60 %
Doppeldiagnose	15 %	18 %	44 %	53 %
körperliche Erkrankung/Behinderung	17 %	5 %	19 %	47 %
Gewalterfahrung	24 %	28 %	25 %	33 %
Gewaltbereitschaft	12 %	10 %	25 %	7 %
ausländerrechtliche Probleme	10 %	8 %	25 %	7 %
Diskriminierungserfahrung	0 %	3 %	0 %	0 %

Auffällig ist, dass ein wachsender Anteil unter Suchtproblemen, psychischen Problemen und körperlichen Erkrankungen/Behinderungen leidet.

Personalsituation

Siehe Qualitätsnachweis.

Besondere inhaltliche Aspekte

Corona - Pandemie

Die Einschränkungen, die durch die Corona-Pandemie bedingt waren, wurden weiterhin entsprechend den Vorgaben umgesetzt. Dies führte zu einer Reduzierung der Gruppenaktivitäten und einer Ausweitung von Einzelfallhilfe.

Im Zusammenhang mit verschiedenen Impfangeboten konnte eine Impfquote erreicht werden, die über 90 % lag.

Veränderte Hilfebedarfe

Auffällig ist, dass ein wachsender Anteil der Bewohner unter Suchtproblemen, psychischen Problemen und körperlichen Erkrankungen/Behinderungen leidet.

Im Zusammenhang mit sich verfestigenden Suchtproblemen und psychischen Problemen zeigen die Bewohner oftmals ein sehr auffälliges Verhalten. Dies führte zur Exklusion aus den üblichen Lebensvollzügen, auch weil die Hintergründe für die Schwierigkeiten noch nicht aufgearbeitet sind. Die Hilfe nach § 67 SGB XII hat hier noch stärker die Aufgabe, die Hintergründe der Schwierigkeiten aufzuarbeiten, die nötige Unterstützung bei der Alltagsbewältigung zu leisten und in bedarfsgerechte weiterführende Hilfen zu vermitteln.

Leitungswechsel

Die langjährig tätige Einrichtungsleitung schied zum 31. März 2021 aus. Die Stelle wurde ohne Unterbrechung nachbesetzt.

Quartier Geislar

Durch die Inbetriebnahme des Quartiers Geislar können nun sieben Appartements für junge Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten angeboten werden. Fünf der Appartements wurden von Bewohnern des Aenne-Mangold-Hauses bezogen.

Darüber hinaus findet mit Hilfe dieses Projektes eine direkte Kopplung zum Betreuten Wohnen nach 67ff. SGB XII statt. Diese Unterstützung ermöglicht es, eine nachhaltige und positive Stabilität der bereits gewonnenen Hilfeprozesse zu gewährleisten, solange es nötig ist.

Vernetzung und Kooperation

Das Hilfeangebot im Aenne-Mangold-Haus ist umfangreich vernetzt. Damit verfolgen wir insbesondere folgende Ziele:

- 1.) Einbindung der Bewohner in bestehende Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten. Dafür nutzten wir die Zusammenarbeit mit der Radstation, dem Bike House, der Deutschen Angestellten Akademie, dem Internationalen Bund, der Vesbe e.V., den GVP Gemeinnützigen Werkstätten, der Diakonie Michaelshoven in Köln, der Berufsberatung des Jobcenters und diversen allgemeinbildenden Schulen und Sprachschulen.
- 2.) Gezielte Nutzung der örtlichen Hilfsangebote bei Suchtmittelmissbrauch oder psychischen Problemen. Dazu erfolgte die Abstimmung mit dem Angebot der Klinik im Wingert und Update, der „Jungen Sucht“ der LVR-Klinik, die Nutzung der ambulanten Tagesklinik des LVR in Meckenheim, die ambulanten und stationären Angebote der Uniklinik Bonn für psychiatrische Behandlungen und den Fachbereich ADHS im Erwachsenenalter, sowie die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten und Psychologen zu Behandlungs- und Diagnosezwecken.
- 3.) Nachhaltige Überwindung der Überschuldungssituation durch intensive Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung.
- 4.) Intensive Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen der Straffälligen Hilfe, um bei den Bewohnern eine straffreie Lebensführung zu fördern (Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe, Sprungbrett e.V.).

Die Einschränkungen, die durch die Corona-Pandemie ausgelöst wurden, haben die Vernetzungsstrukturen eher geschwächt.

Statistik

Im Aenne-Mangold-Haus wurden 2021 insgesamt 34 Bewohner betreut. Darunter hatten 27 Bewohner die deutsche Staatsbürgerschaft.

Altersstruktur und Familienstand

	2018		2019		2020		2021	
18 – 20 Jahre	10	24,4 %	14	35 %	10	29 %	6	18 %
21 - 25 Jahre	23	56,1 %	23	57,5 %	19	54 %	22	64 %
älter als 25 Jahre	8	19,5 %	3	7,5 %	6	17 %	6	18 %
	41	100 %	40	100 %	35	100 %	34	100 %

82 % der Bewohner waren 25 Jahre oder jünger (2020: 83 %). Der Altersdurchschnitt lag bei 22,3 Jahren (2020: 22,1). Der Altersdurchschnitt der 15 Neuaufnahmen betrug 21,6 Jahre (2020: 21,8).

Alle 34 Bewohner waren zum Zeitpunkt ihrer Aufnahme ledig.

Schulbildung

	2018		2019		2020		2021	
kein Eintrag/ sonstiges	0	0,0 %	1	2,5 %	1	2,9 %	1	2,9%
Gymnasium/ Fachhochschulreife	2	4,9 %	0	0,0 %	1	2,9 %	1	2,9%
Realschule/ Mittlere Reife	9	21,9 %	10	25,0 %	8	22,9 %	4	11,8%
Hauptschule/ Volksschule	20	48,8 %	19	47,5 %	12	34,2 %	17	50%
Sonderschule	0	0,0 %	1	2,5 %	1	2,9 %	2	5,9%
ohne Abschluss	10	24,4 %	9	22,5 %	12	34,2 %	9	26,5%
	41	100 %	40	100 %	35	100 %	34	100 %

Insgesamt ist die Schulausbildung der Bewohner unterdurchschnittlich. Eine abgeschlossene Berufsausbildung konnte lediglich ein Bewohner zu Beginn der Hilfe vorweisen.

Ergebnisse der Hilfe

Von den 34 Bewohnern beendeten 15 im Berichtsjahr die Hilfe (2020: 16). Die durchschnittliche Verweildauer der Beender betrug 460 Tage (2020: 383).

Wohnsituation

Zum Ende der Hilfe ist es sieben Bewohnern gelungen, eine eigene Wohnung zu beziehen. Zwei Bewohner wechselten in eine suchtttherapeutische Einrichtung und ein Bewohner in eine stationäre Rehabilitation für psychisch kranke Menschen.

Damit beträgt die Integrationsquote 75 % (2020: 62,5 %).

Diese hohe Integrationsquote ist der Inbetriebnahme des Quartier Geislar geschuldet. Fünf Bewohner konnten dort einziehen.

Einkommen

Von den 15 Beendern bestritten bei Abschluss der Hilfe vier ihren Lebensunterhalt über ein Erwerbseinkommen, zehn über SGB II Leistungen. Ein Beender verfügte bei Abschluss der Hilfe über keinen gesicherten Lebensunterhalt.

Schlüsse und Folgerungen für das Folgejahr

Tagesstrukturierung

Ausgelöst durch den wachsenden Anteil von Bewohnern, die unter Suchtproblemen oder psychischen Störungen leidet, gilt es, die tagesstrukturierenden Hilfen der Einrichtung weiterzuentwickeln. Mehr Bewohner benötigen umfassendere Hilfen zur Alltagsbewältigung und vorbereitende Unterstützung, um erfolgreich an schulischen und beruflichen Ausbildungsmaßnahmen teilnehmen zu können.

Zielsetzung ist, das Handlungsfeld Tagesstrukturierung bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Interne Vernetzung

2021 nutzten 103 junge Menschen, die das 25 Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, die Angebote der Wohnungslosenhilfe. Hiervon nahmen 39 die Angebote der stationären Wohnhilfen oder des Betreuten Wohnens in Anspruch.

2022 soll der Fragestellung nachgegangen werden, welche Veränderungen dazu beitragen können, dass der Anteil der jungen wohnungslosen Menschen steigt, der über existenzsichernde Unterstützung hinaus personenzentrierte Hilfen nutzt, um eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation zu erreichen.

Der erste Ansatz wird die Überprüfung der internen Vernetzungsstrukturen sein.

QUALITÄTSNACHWEISE

Stellenplan Ambulante Dienste

	Diplom Sozialarbeit/ Sozialpädagogik	Betreuung	Bewirtschaftung/ Hauswirtschaft	Hauswirtschaftliche Hilfskraft - Wäscherei	Pforte	Verwaltung	Hausmeister	Reinigungskraft	Summe
Straßensozialarbeit/ Betreuung und Tagesstrukturierende Angebote	1,25								1,25
Tagesaufenthalt in der City-Station			3,7		0,5				4,2
Notübernachtung				0,38	0,5	0,5	0,14	0,63	2,15
Clearing		1,0							1,0
Fachberatung	3,0					0,5			3,5
Ambulante Wohnhilfe	1,52	1,0	0,5						3,02
Leitung	0,75								0,75
Gesamtbeschäftigungs- umfang in Vollzeitstellen	6,52	2,0	4,2	0,38	1,0	1,0	0,14	0,63	15,87

Qualitätsnachweis – Prälat-Schleich-Haus

Strukturqualität

Einrichtung: Prälat-Schleich-Haus, Thomastraße 36 und Heerstraße 185a,
53111 Bonn

Träger: Caritasverband für die Stadt Bonn e.V., Fritz-Tillmann-Str. 8-12,
53113 Bonn

Berichtszeitraum: 01. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021

Platzzahl der Einrichtung: 84 ab 2016

Die Durchschnittsbelegung der Einrichtung betrug im Berichtszeitraum: **98 %**

Betriebsnotwendige Anlagen

- ☐ Im Berichtszeitraum sind keine Veränderungen bei den betriebsnotwendigen Anlagen eingetreten.
- ☒ Es sind folgende Änderungen eingetreten: entfällt
ab: 01.2020 Veränderung: Einbau einer flächendeckenden Brandmeldeanlage

Fachkonzeption

- ☒ Im Berichtszeitraum sind keine Veränderungen eingetreten.

Personal gemäß Leistungs- und Prüfungsvereinbarung mit vereinbartem Stellen-Soll gültig am 31. Mai 2016.

Leitung

- ☐ Die Kosten der Leitung sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.
- ☒ Für Leitungsaufgaben wurde ab dem 31. Mai 2016 folgende Personalausstattung vereinbart: 1,3 Stellen

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100% des Solls.

Betreuung

- ☒ Für den Betreuungsdienst wurde ab dem 31. Mai 2016 folgende Personalausstattung vereinbart: 15,22 Stellen
davon:

9,0 Stellen Sozialarbeit/Sozialpädagogik
1,0 Stelle für Anleitung, Unterstützung und Übernahme bei der täglichen Lebensführung (hauswirtschaftlicher Bereich)
5,22 Stellen mit anderer Qualifikation: Betreuungsdienste

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug
100% des Solls der Stellen für Sozialarbeit/Sozialpädagogik

100% des Solls der Stellen für Anleitung etc.
100% des Solls der Stellen mit anderer Qualifikation

Verwaltung

- ☐ Die Kosten für Verwaltungspersonal sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.
- ☒ Für die Verwaltungsaufgaben wurde mit Wirkung ab dem 31. Mai 2016 folgende Personalausstattung vereinbart: 2,12 Stellen.

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100% des Solls;

- ☐ zzgl. Fremdleistung.

Sonstiges Personal

- ☐ Die Kosten für das sonstige Personal sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.
- ☒ Für das sonstige Personal wurde mit Wirkung ab dem 31. Mai 2016 folgende Personalausstattung vereinbart: 15,32 Stellen.

<u>1,0</u>	Stelle in der Funktion:	<u>Werkstattleitung</u>
<u>4,5</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Pforten-und Telefondienst</u>
<u>1,4</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Hausmeister</u>
<u>6,3</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Küche</u>
<u>0,75</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Wäsche</u>
<u>1,37</u>	Stellen in der Funktion:	<u>Reinigung</u>

Hiervon sind 2,15 Stellen mit der Umstrukturierung der Notübernachtung den Ambulanten Diensten zugeordnet.

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100% des Soll;
zzgl. Fremdleistung.

Wir bestätigen, dass die vorstehenden Angaben vollständig und zutreffend sind.

Ort, Datum

Unterschrift des Trägers der Einrichtung

Qualitätsnachweis – Aenne-Mangold-Haus

Einrichtung: Aenne-Mangold-Haus, Noeggerathstraße 10, 53111 Bonn
Träger: Caritasverband für die Stadt Bonn e.V., Fritz-Tillmann-Str. 8-12,
53113 Bonn
Berichtszeitraum: 01. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021

Platzzahl der Einrichtung: 19

Die Durchschnittsbelegung der Einrichtung betrug im Berichtszeitraum: **99 %**

Betriebsnotwendige Anlagen

- ☒ Im Berichtszeitraum sind keine Veränderungen bei den betriebsnotwendigen Anlagen eingetreten.
☐ Es sind folgende Änderungen eingetreten: entfällt
ab: _____ Veränderung: _____

Fachkonzeption

- ☒ Im Berichtszeitraum sind keine Veränderungen eingetreten.

Es sind folgende Veränderungen eingetreten: **entfällt**

_____ **entfällt** _____

Der LVR hat der Veränderung

- ☐ zugestimmt ☐ bisher nicht zugestimmt

Die Veränderung befindet sich zurzeit in der Abstimmung mit dem LVR.

Der Nachweis der Qualität ist auf der Basis der Leistungs- und Prüfungsvereinbarung gültig ab _____ (Stand _____) zu führen.

Zutreffendes bitte ankreuzen

Personal gemäß Leistungs- und Prüfungsvereinbarung mit vereinbartem Stellen-Soll gültig ab 1999 (LVR).

Leitung

- ☒ Die Kosten der Leitung sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.

- ☐ Für Leitungsaufgaben wurde ab _____ folgende

Personalausstattung vereinbart:

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug des Soll.

Betreuung

Für den Betreuungsdienst wurde ab 1999 folgende

Personalausstattung vereinbart: 4,0 Stellen

davon:

3,0 Stellen Sozialarbeit/Sozialpädagogik (inklusive Leitungsfunktion)

1,0 Stellen für Anleitung, Unterstützung und Übernahme
bei der täglichen Lebensführung (hauswirtschaftlicher Bereich)

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug

100% des Solls der Stellen für Sozialarbeit/Sozialpädagogik

100% des Solls der Stellen für Anleitung etc.

Verwaltung

☐ Die Kosten für Verwaltungspersonal sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.

☒ Für die Verwaltungsaufgaben wurde mit Wirkung ab 1999 folgende
Personalausstattung vereinbart: 0,7 Stellen

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100 % des Solls;

☐ zzgl. Fremdleistung.

Sonstiges Personal

☐ Die Kosten für das sonstige Personal sind in den Sachkosten/Umlage enthalten.

☒ Für das sonstige Personal wurde mit Wirkung ab 1999 folgende
Personalausstattung vereinbart: 0,2 Stellen.

Davon 0,2 Stellen Hausmeister

Die Besetzung im Berichtszeitraum betrug 100% des Solls;

☐ zzgl. Fremdleistung.

Wir bestätigen, dass die vorstehenden Angaben vollständig und zutreffend sind.

Ort, Datum

Unterschrift des Trägers der Einrichtung

Viele Menschen und Organisationen haben
die Arbeit der Wohnungslosenhilfe im Laufe
des Jahres unterstützt.

Wir sagen allen ganz herzlich

Danke!

Das Team der Wohnungslosenhilfe

Herausgeber und Autoren	Wohnungslosenhilfe der Caritas Bonn
Bilder	Caritas Bonn
Kontakt	Gerhard Roden, Telefon: 0228 98532-0
E-Mail	psh@caritas-bonn.de
Internet	www.caritas-bonn.de
Stand	07/2022